(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 276 Sonntag, den 24. November 1895.

Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb

wird nun wirklich sofort dem Reichstag bei dessen Zusammentritt überreicht, und damit ein überaus dringender Wunsch des gewerbetreibenden deutschen Mittelstandes erfüllt werden. Bekannt ist, wie schon in der vorigen Reichstagssession dieser Gesetzentwurf versprochen wurde, aber doch ausblieb, weil es nicht gelang, rechtzeitig die Einzelbestimmungen festzustellen. Wäre etwas mehr Eile verwendet worden, so hätte der unlautere Wettbewerb schon beim bevorstehenden Weihnachtsgeschäft eine heilsame Einschränkung erfahren können. Daraus wird nun nichts, und man muß sich trösten, zum nächsten Jahre das fertige Gesetz in der Tasche zu haben, und es dann mit voller Kraft wirken zu lassen.

Es fehlt auch heute nicht an Stimmen, welche ein gesetzliches Vorgehen gegen den unlauteren Wettbewerb entweder nicht als nothwendig, oder nicht als wirksam bezeichnen. Wer das behauptet, der vermeidet es doch aber etwas gar zu sorgfältig, sich in die Verhältnisse des mittleren Gewerbes oder des Handwerks hineinzudenken, und nur von diesem Gesichtspunkt ist es möglich, vorurtheilslos nach der einen oder nach der anderen Seite hin die Frage zu erörtern. Der Fall ist der, daß heute oft genug ein ruhiger und strebsamer Geschäftsmann „unter durch" ist, wenn ihm ein Konkurrent auf den Hals rückt, der Ramsch als Prima-Waare anpreist und dem Publikum das Blaue vom Himmel herunter vormacht. Dagegen soll und dagegen muß eingeschritten werden.

Nun sagt man wohl, solche Praktiken seien neumodische Geschäftskniffe, und was der eine Gewerbetreibende thut, das brauche der andere nicht zu lassen. Das ist nichts als Witzelei und Phrasenthum. Der Eine macht sich nichts daraus, wenn er mit dem Aermel die Gefängnißmauer streift und rühmt sich hinterher, wie er dem Gesetze ein Schnippchen geschlagen; der Andere geht Allem, was zum Konflikt mit dem Strafgesetzbuch führen könnte, meilenweit aus dem Wege, und empfindet unbezwingbaren Widerwillen gegen Geldgewinn, an dem Thränen und Flüche kleben. So ist's auch in dieser Sache: Der Mann des unlauteren Wettbewerbs sagt kaltblütig: „Ist das liebe Publikum dumm genug, sich Sand in die Augen streuen und mit der Waare anschmieren zu lassen, was geht's mich an?" — Der Mann des reellen Geschäfts sagt dagegen: „Ich verkaufe nur, was meinem Namen Ehre macht, und ich kann nichts verkaufen, ohne zu verdienen, denn ich muß leben und meine Leute müssen es auch. Mir muß mein Recht werden, dem Publikum aber nicht minder, und sein Recht wird ihm, indem es für sein Geld etwas erhält, was wirklich dies Geld werth ist." So liegen die Dinge, und für keinen einsichtsvollen Menschen kann es zweifelhaft sein, wer da im besseren Rechte ist.

Nun will man sagen, ein Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb sei überflüssig! Im Ernst kann das doch Niemand behaupten wollen, denn die Gesetzgebung hat ja doch den Hauptzweck, ein gutes Recht gegen das Unrecht zu schützen. Der solide Geschäftsmann ist heute schutzlos gegen die „modernen Geschäftspraktiken," die sich vom Schwindel nur durch das Wort unterscheiden; das kann man nicht nur beklagen, dagegen muß man einschreiten. Wenn man Fische mit dem Netze fangen will, so nimmt man kein Netz, in welchem die einzelnen Maschen einen Meter weit von einander entfernt sind, sondern ein dichtmaschiges, und handelt es sich um kräftige Fische, so nimmt man ein Netz aus starkem Garn und macht man es mit dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ähnlich, nimmt man enge und feste Paragraphen, dann werden die Leute der Unsolidität und des Marktschreierthums schon abgefaßt werden. Wenn Einer an der Wirkung eines solchen Fanggesetzes zweifelt, dann muß ihm vor allen Dingen gesagt werden, daß ihm der ernste Wille fehlt, ein zweckentsprechendes Schutzgesetz für den gewerbetreibenden Mittelstand auszuarbeiten. Wo der Wille ist, ist auch die That, dagegen ist nichts vorzubringen.

In übergroßer Besorgniß wird auch behauptet, ein Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb werde dem soliden Gewerbe mehr schaden, als dem unsoliden. Wie will man das beweisen? Ein Beweis für diese Behauptung ist gar nicht zu führen. Aus dem soliden Gewerbe ist keine Stimme gegen die neue Vorlage laut geworden, alle Welt hat dafür gesprochen. Und wenn das ehrenhafte Gewerbe nichts von einem scharfen Gesetze fürchtet, so brauchten die offenen und heimlichen Protektoren der unlauteren Konkurrenz gewiß nicht dafür zu bangen. — Vor allen Dingen: Ist denn dies Gesetz ein so unerhörtes, daß Deutschland mit seiner Einführung ein Riesenwagniß unternähme? Bewahre. Ein Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, freilich ein ziemlich weitmaschiges, existirt bei unseren Nachbarn jenseits der Vogesen schon lange, es hat auch gewirkt. Der Einwand, daß Deutschland etwas völlig Neues thue, entbehrt also völlig der Begründung.

Im Bundesrathe des deutschen Reiches hat man bei diesem Gesetz doch noch nicht ganz die Energie entwickelt, welche zu wünschen wäre im Interesse einer gedeihlichen Lösung der Frage. Im Schooße der verbürdeten Regierungen ist ja auch dem Börsengesetz gegenüber eine Saumseligkeit entwickelt, die durchaus nicht mit den Wünschen der großen Mehrheit des deutschen Volkes, mit den Wünschen des Nährstandes, übereinstimmt. Aber was an dieser Stelle versäumt wurde, das mag ein strenger Reichstag wieder gut machen. Hier heißt es: Reichstag, sei hart! Die Grundlage für das neue Gesetzeswerk ist gegeben. Darauf sei weiter gebaut!

Deutsches Reich.

Berlin, 22. November.

Der Kaiser ist am Freitag früh auf der Göhrde in Hannover zur Jagd eingetroffen. Mittags fand im Schlosse Tafel statt, an welcher die inzwischen angekommenen Jagdgäste des Kaisers, Prinz Albrecht von Preußen, Erbprinz von Koburg-Gotha, Fürst Schaumburg-Lippe und Prinz Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, theilnahmen. Sodann erfolgte der Aufbruch zur Jagd. Gegen 7 Uhr Abends war Tafel im Schlosse.

Prinz Heinrich von Preußen begiebt sich Anfangs der kommenden Woche nach Italien, um dort mit seiner Familie den Winter zu verleben. Der Prinz hat für mehrere Monate eine Villa am Posilipp bei Neapel gemiethet.

Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel Friedrich sollen nach dem Holst. Kur. im nächsten Frühjahr das Schloß in Plön in Holstein beziehen und das dortige Gymnasium besuchen. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Dem Kommandeur der Schutztruppe von Kamerun v. Stetten ist in Anerkennung der Umsicht und energischen Führung, mit welcher er die Expedition gegen die Bakoko im März und April geleitet hat, eine kaiserliche Belobigung ertheilt worden.

Sein 25jähriges Jubiläum wird am 14. Dezember der Reichstagsstenograph Dr. Engel feiern. 1884 bis 90 stenographierte er auf Wunsch des Fürsten Bismarck sämmtliche Reden des Altreichskanzlers zur besonderen Kontrolle, meist in unmittelbarer Nähe des Fürsten sitzend.

Bürgermeister Dr. Luerman in Bremen hat sein Amt niedergelegt.

Im Reichsanzeiger wird nunmehr amtlich die Ernennung des Legationsraths v. Kiderlen-Wächter zum Gesandten in Kopenhagen bekannt gegeben.

Ferner veröffentlicht der Reichsanzeiger das Margarinegesetz sowie die Gesetzentwürfe, betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung nebst Begründung.

Ueber den Saatenstand und die Ernteschätzung in Preußen um die Mitte November wird soeben die übliche Zusammenstellung veröffentlicht. Die Noten gehen von 1 bis 5 und bedeuten sehr gut, gut, mittel, gering, sehr gering. Es stand der Winterweizen 2,4, Winterspelz 2,9, Winterroggen 2,3, Klee-Luzerne 2,8. Der Ernteertrag auf Grund von Probedruschen ergab beim Hafer 1552, bei den Erbsen 1113 kg vom Hektar, Klee-Luzerne 4362 und Wiesenheu 3455, bei allen erheblich mehr, als eine Mittelernte. An Kartoffeln wurden geerntet in Distrikten mit umfangreichen Brennereibetrieben 13 138 kg, im Durchschnitt 12 894 kg vom Hektar, davon waren krank 2,8 Proz. Auch hier ist das Ergebniß weit besser als im Vorjahr und als eine Mittelernte.

Die Konferenz zur Vorberathung des Entwurfs eines neuen Handelsgesetzbuches hat ihre zweite Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Staatssekretärs im Reichsjustizamt, Herrn Nieberding, abgehalten. Die sehr lebhafte Debatte behandelte die Feststellung des Begriffs der Handelsbücher.

Die Erhebungen, die im Laufe des Sommers durch Stichproben über die Lage des Handwerks stattfanden, haben, wie

---

Die Französin.

Roman von Arthur Zapp.

Nachdruck verboten.

(13. Fortsetzung.)

„Besonders in letzter Zeit?" Es lag ein Ausdruck unverkennbarer Spannung in dem Ton seiner Stimme.

„Ja. Oft arbeitet er bis spät nach Mitternacht in seinem Zimmer."

In einer unwillkürlichen Bewegung beugte sich der Franzose weit vor, um der neben ihm Schreitenden besser in's Gesicht sehen zu können.

„So? Wahrscheinlich sind es private Arbeiten, ich meine militär-wissenschaftliche Aufsätze, die der Oberst für Fachzeitschriften schreibt?"

Madeleine zuckte die Achseln.

„Davon habe ich keine Ahnung."

Ein Ausdruck von Aerger und Ungeduld huschte über des Franzosen Gesicht.

„Spricht er denn im Kreise seiner Familie nie von seinen Arbeiten und von Fragen seines Berufes?"

„Sehr selten. Es würde uns ja doch nur langweilen. Manchmal bringt Herbert, der sich dafür interessirt, die Rede auf militärische Dinge, zum Beispiel gestern."

„Gestern?" Dem hastigen Ausruf folgte eine Pause. Dann kam langsam die Frage:

„Wovon sprachen sie — erinnerst Du Dich nicht?"

Madeleine dachte einen Augenblick nach, dann sagte sie:

„Sie sprachen von einem neuen Plan, mit dessen Ausarbeitung mein Onkel beschäftigt ist."

„Von was für einem Plan?"

„Von einem Mo — wie hieß es doch gleich —?"

„Von einem Mobilisirungs-Plan?" warf er lauernd ein.

„Ja, ganz recht, jetzt erinnere ich mich: mein Onkel erzählte, daß er an einem neuen Mobilisirungs-Plan des Armeekorps, dessen Generalstabschef er ist, arbeite. Die Arbeit sei eine sehr dringliche."

Sie waren am Rande des Parks angekommen.

Madeleine blieb stehen, um sich zu verabschieden. Aber Gaston de St. Sauveur achtete nicht darauf.

„Diese Arbeit ist es wahrscheinlich, die die Nächte des Oberst in Anspruch nimmt?" sagte er, das Gespräch fortsetzend.

Sie erwiderte nichts.

„Meinst Du nicht, Madeleine?"

„Ich weiß nicht."

„Aber kommst Du denn nie in das Arbeitszimmer Deines Onkels?"

„Doch. Else und ich wischen zuweilen den Staub von seinem Schreibtisch. Er leidet es nicht, daß das Dienstmädchen seine Papiere berührt. Es sind wohl oft wichtige Sachen darunter."

„Natürlich, das läßt sich denken. Aber die Cousine und Du —" Es war ein etwas erzwungenes Lächeln und ein gekünstelter Scherzton — „seid Ihr denn gar nicht neugierig?"

„Nicht in Bezug auf Dinge, die uns nicht interessiren — — aber nun muß ich wirklich eilen —"

Sie reichte ihm die Hand, die er nahm und in der seinen festhielt.

Er sah ihr eine Weile forschend in die Augen, während sie unruhig von einem Fuß auf den andern trat.

„Madeleine, ich habe noch eine Bitte an Dich," sagte er dringlich.

„Nun?"

„Es interessiert mich, als Soldat interessiert es mich, zu wissen, mit welchen militärischen Fragen sich der Oberst beschäftigt. Es ist Neugierde von mir, nicht die gewöhnliche, müßige Neugierde, sondern sozusagen die Neugierde des Fachmannes. Es reizt mich, einmal gleichsam einen Blick in das Studierzimmer eines deutschen Offiziers zu werfen. Willst Du Dir nicht mal die Aufschriften auf den Papieren Deines Onkels ansehen?"

Es war ein ängstlich forschender Blick, der die Worte begleitete und in seinen Mienen verrieth sich gespannte Erwartung.

Madeleine aber war zu sehr von ihrer Unruhe beherrscht, als daß sie diese Wahrnehmung hätte machen und über das, was er von ihr forderte, nachdenken können.

„Gern, wenn ich Dir damit einen Gefallen erweisen kann," entgegnete sie zerstreut, ganz von dem Gedanken in Anspruch genommen, welche Bedeutung man wohl zu Hause ihrem langen Ausbleiben beimessen werde.

Seine Augen leuchteten blitzartig und er drückte ihr mit einem sonderbaren Ungestüm die Hand.

„Adieu, Madeleine! Vielen Dank, daß Du gekommen! Wenn uns nicht irgend eine andre Gelegenheit früher zusammenführt, so erwarte ich Dich hier in acht Tagen, zur selben Stunde. Adieu! Noch einmal: sei guten Muths und vertraue auf die Zukunft!"

Er haschte nach ihrer Hand und wollte sie mit einer raschen Bewegung an sich ziehen, aber sie riß sich geschickt von ihm los und eilte flüchtig davon.

Sie mochte noch kaum hundert Schritt zurückgelegt haben, als Herbert plötzlich hinter ihr auftauchte. Als er sie erblickte, stieß er einen Laut der Ueberraschung aus.

„Du, Madeleine? Allein?!"

Sie schrak heftig zusammen, faßte sich aber schnell und entgegnete mit unmotivirter Heftigkeit:

„Bin ich denn ein Kind, daß ich nicht einmal ein paar Schritt allein gehen kann?"

Er sah sie eine Weile schweigend und forschend an.

„Rathe mal," sagte er dann langsam, während er seine Blicke unausgesetzt auf ihrem Gesicht verweilen ließ — „rathe einmal, wen ich soeben getroffen habe?"

Sie zuckte mit den Achseln und bemühte sich, eine gleichgiltige Miene zu zeigen, während ihr doch das Herz in ungestümen Schlägen pochte.

(Fortsetzung folgt.)

nach der „M. P. C." verlautet, zu sehr ungünstigen Ergebnissen geführt. Es habe sich ergeben, daß die Zahl der Handwerker, die keinen Gehilfen haben und so zu sagen nur noch Stückarbeiter sind, unerwartet groß ist. Die betreffende Statistik wird im Reichstage zur Sprache gebracht werden.

Beim Reichskanzler waren gestern eine Anzahl Herren versammelt, welche ein einheitliches Vorgehen in der Begründung von Volksheilstätten für unbemittelte Lungenkranke beriethen. In der Besprechung kam zum Ausdruck, daß in der Tuberkulosebekämpfung durch Volksheilstätten mit allen Kräften vorzugehen sei. Für das nach zwei Richtungen vorliegende Bedürfniß wären unter gemeinsamer Oberleitung am Besten zwei getrennt arbeitende Abtheilungen zu bilden, wobei auf die Mitwirkung schon organisirter gemeinnütziger Vereine, in erster Linie des Rothen Kreuzes, zu rechnen sei. Zum Schluß wurde für die weitere Verfolgung der Angelegenheit ein Subkomitee gebildet.

An Zöllen und Verbrauchssteuern sind in der Zeit vom 1. April bis zum Schluß des Monats Oktober 369 813 690 Mk. zur Reichskasse gelangt oder 7 920 264 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Im Ministerium des Innern soll, wie die „Post" hört, eine Kommission zusammentreten, die sich mit Abänderungsvorschlägen beschäftigen soll zu den Vorschriften, betreffend den Vorbereitungsdienst der höheren Verwaltungsbeamten. Die Kommission soll aus 15 Kommissaren bestehen.

Der mecklenburgische Landtag hat die Gehaltsaufbesserung der Lehrer durch Landesmittel prinzipiell abgelehnt.

Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Herford-Halle am Freitag erhielten: Amtsgerichtsrath Dr. Weihe (kons.) 2991, Bürgermeister Quentin (liberal) 2715, Hoffmann (Sozialdem.) 1424 und Schall (Deutsozial.) 90 Stimmen.

Bei der Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause in Stolp-Lauenburg wurde an Stelle Hammerstein's Generallieutenant a. D. v. Heydebreck (kons.) mit 377 Stimmen gegen Wüstenberg (freis.), welcher 38 erhielt, gewählt.

Zur Stokes-Affaire wird aus Brüssel berichtet, daß die Regierung des Kongostaates beschlossen hat, den Kapitän Lothaire, der den Briten Stokes widerrechtlich hat hinrichten lassen, vor ein belgisches Kriegsgericht zu stellen. Belgien soll sich aber sträuben.

Ausland.

Italien. In der Deputirtenkammer wird am Montag der Schatzminister Sonnino das Finanzexposé vortragen. Am Dienstag beginnnt die Behandlung der über die innere und die auswärtige Politik eingebrachten Interpellationen.

Frankreich. Der wegen Spionage angeklagte Oesterreicher Stubenrauch wurde freigesprochen. Die Verhandlung fand bei geschlossenen Thüren statt.

England. Der Premierminister Lord Salisbury empfing eine Abordnung englischer Hopfenbauer, welche einen Einfuhrzoll auf fremden Hopfen als das einzige wirkliche Mittel gegen den Rückgang der Hopfenbauer verlangte. Der Premierminister erwiderte, es sei unmöglich, das Ansuchen zu erfüllen oder einen Zoll auf irgend einen allgemeinen Verbrauchsartikel zu legen.

Türkei. In der Vorstadt von Konstantinopel, Psamatia, wurden aufrührerische Plakate vorgefunden; auf die Ergreifung der Schuldigen wurde ein Preis ausgesetzt. — Die Bemühungen Mustapha Paschas, die Armenier in Zeitun zur Freigabe der durch sie gefangen gehaltenen Garnison dieses Ortes und zur Unterwerfung zu bewegen, ergaben bisher kein Resultat, da die Führer der Aufständischen sich weigern, ohne formelle Zusicherung eines General-Pardons auf irgend einen Antrag einzugehen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 22. November. Der Herr Postinspektor Ohlrogge traf am 18. d. Mts. behufs Revision des hiesigen Postamtes ein und entdeckte dabei mehrere Unterschlagungen kleinerer Beträge, verübt von dem Postgehülfen Paul Reiß, welcher seit einigen Monaten hier stationirt ist. Die Unterschlagungen erstrecken sich nur auf Portobeträge und belaufen sich nach Angabe des R. auf höchstens 8 Mark. Um in den Besitz dieser Portobeträge zu gelangen, hat R. auch einzelne Fälschungen in den Kassenbüchern vorgenommen. R., welcher geständig ist, wurde von der hiesigen Polizei-Verwaltung verhaftet und dem Königlichen Amtsgericht überliefert. — Der Handwerkerverein hat wegen der Betheiligung an der Graudenzer Gewerbeausstellung beschlossen, ein Komitee zu wählen, das die Sache in die Hand nehmen soll. — In letzter Zeit sind mehrere Erkrankungen an Diphtheritis unter den hiesigen Kindern vorgekommen. — Da die hiesige Ringstraße durch den starken Verkehr der Rübenwagen viele schadhafte Stellen erhalten hat, fanden diese Woche umfangreiche Ausbesserungen statt.

— **Culm**, 21. November. Die in den Tagen vom 6. bis 7. Februar hier stattfindende Geflügel-Ausstellung verspricht großartig zu werden. Viele fremde Vereine, wie Posen, Gnesen, Bromberg, Allenstein u. s. w. haben sich bereits gemeldet und garantiren jeder allein 100 Nummern.

— **Schwetz**, 22. November. Ein Pfarrer Sobotka, welcher dreißig Jahre in der hiesigen Irren-Anstalt als Kranker zugebracht, ist gestorben und wurde heute auf dem hiesigen katholischen Friedhofe beerdigt.

— **Briesen**, 22. November. Der hiesige Vorschußverein hat in dem kürzlich abgelaufenen Geschäftsjahr einen Umsatz von cira 4 Mill. Mark erzielt. Der Reingewinn beläuft sich auf 7616 Mark. Es kann deshalb den Mitgliedern nicht bloß eine hohe Dividende, sondern auch dem Reservefonds ein bedeutender Zuschuß zugewiesen werden. Letzterer beträgt 14005 Mark, das Mitgliederguthaben faßt 90 000 Mark. Da der Reservefonds 15 Prozent des Guthabens betragen soll, so würde er im Laufe des nächsten Jahres, auch wenn 7 Prozent Dividende gewährt werden, sein Soll übersteigen, deshalb soll ein Specialreservefonds angelegt werden. Von den 451 Mitgliedern gehören 295 der Landwirthschaft und 62 dem Gewerbe an. Trotzdem am hiesigen Platze eine Kreis-, eine Stadtsparkasse und eine polnische Volksbank — alle mit bedeutenden Summen — arbeiten, so hat der Vorschußverein im Laufe des Jahres an Spareinlagen 227 556 Mark vereinnahmt.

— **Strasburg**, 22. November. Zu der am 1. Januar k. J. hierselbst neu zu besetzenden Bürgermeisterstelle haben sich bis zum 15. November d. J. — Ablauf der Meldefrist — 95 Bewerber aus allen Gesellschaftsklassen gemeldet.

— **Graudenz**, 22. November. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich u. A. auch mit der Verbesserung der Graudenzer Eisenbahn-Verkehrs-Verhältnisse. Bei Berathung über eine Petition in Betreff der Zugverbindungen stellte Herr Kuhn den Antrag, in der Petition auch darum zu bitten, daß der Abendzug nach Thorn um eine Stunde später gelegt werde. Oberbürgermeister Pohlmann erwiderte, daß diese Aenderung kaum möglich sein würde, weil dann die Marienburger Reisenden in Graudenz eine Stunde liegen bleiben müßten. Herr Braun hielt dem entgegen, daß der Zug von Marienburg eine Stunde später abgehen könnte, da der große Reiseverkehr doch erst in Graudenz beginne. Der Antrag des Herrn Kuhn wurde von der Versammlung angenommen.

— **Elbing**, 22. November. Die elektrische Straßenbahn hat heute den Betrieb eröffnet. Alles funktionirte vorzüglich. Unfälle sind trotz der starken Benutzung nicht vorgekommen.

— **Stuhm**, 22. November. Vor dem Schöffengericht kam heute eine Sache zur Verhandlung, die wohl als Schluß des den Herrn Pfarrer Stalinski betreffenden bekannten Beleidigungsprozesses anzusehen sein dürfte. Posthalter Krause erhielt noch wegen Beleidigung des Zeugen Tischlermeisters Wittenberg, des Bureauschreibers Hoffmann und des Kanzlisten Brandt vier Wochen Zuchthausstrafe zu seinen fünf Jahren zugelegt.

— **Dirschau**, 22. November. (Dsch Z.) Wenig Gefallen am Soldatenleben hat jedenfalls der aus Gr. Roschau stammende Musketier (Rekrut) Johann Kamrowski vom 44. Infanterie-Regiment gefunden, welcher seinen Truppentheil verlassen und einen mehrtägigen Fußmarsch von seiner Garnisonstadt Soldau aus nach seiner im hiesigen Kreise gelegenen Heimath angetreten hat. Der Deserteur traf am Montag ebenso ermüdet als entmuthigt hier ein und that den unter diesen Verhältnissen einzig vernünftigen Schritt, sich hier freiwillig der Polizei zu stellen, welche ihn in Haft nahm. Gestern ist der Ausreißer, welcher dank seiner rechtzeitigen Einsicht, mit einer verhältnißmäßig geringen Arreststrafe davon kommen dürfte, wieder nach seinem Garnisonorte zurücktransportirt worden.

— **Danzig**, 21. November. Prinz Friedrich Leopold, der, wie wir gestern mittheilten, am 28. d. M. hier eintreffen wird, begiebt sich nach Ankunft des Zuges um 5 Uhr 38 Minuten Abends erst nach dem Hotel du Nord, wo er Wohnung nehmen wird, und dann gleich nach dem Offiziercasino der Husarenkaserne, um dem ihm von den Husarenoffizieren gegebenen Festmahl beizuwohnen. Am 29., Abends 6 Uhr, hat der Prinz das Husaren-Offizier-Korps zu einem Festmahl im Appollosaale geladen und am 30., Abends um 5½, Einladungen zu einem Diner, ebenfalls im Appollosaale, an die Spitzen der Behörden (etwa 25 Gedecke) ergehen lassen. — Zu der Erinnerungsfeier des 1. Leib-Husaren-Regiments an den Feldzug von 1870/71 und dem Stiftungsfest des Vereins ehemaliger Leibhusaren, das heute Abend seinen Anfang nimmt, sind außer dem früheren Commandeur des Regiments, Generalmajor v. Oettinger, noch mehrere andere höhere Offiziere des Regiments hier eingetroffen. Herr v. Oettinger wird Morgen Vormittag die Parade auf dem Kasernenhofe der Husarenkaserne in Langfuhr abnehmen.

— **Lyck**, 22. November. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Bahnstrecke Gr. Stürlack-Wronnen. Der dienstthuende Bahnwärter fand bei Revision der Strecke auf derselben einen leblosen Körper, von dem der Kopf durch Ueberfahren mit dem Zug getrennt war. Der überfahrene Mann ist ein aus dem Lycker Gefängniß entlassener Schornsteinfegergeselle. Derselbe hatte, da er sich nicht im Besitze von Reisemitteln befand, unbemerkt das Trittbrett eines Waggons bestiegen und war so mitgefahren. An der Unglücksstätte wollte der Mann, wahrscheinlich während der Zug langsam fuhr, abspringen, gerieth dabei jedoch unter den Wagen und wurde überfahren.

— **Bromberg**, 22. November. Zum besoldeten Stadtrath auf die Dauer von 12 Jahren wählten die Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung den Magistrats-Assessor Wolf aus Stettin. — Mit der vorgeschrittenen Jahreszeit und dem nunmehr eingetretenen Frost dürfte auch der Verkehr im Kanal bald sein Ende erreicht haben. Der voraussichtlich letzte Holztransport ist heute zum Schleusen angemeldet worden. Es läßt sich schon jetzt sagen, daß der Schifffahrts- und Holzverkehr ein größerer gewesen ist, als man erwartete. Es sind namentlich viel beladene Kähne (Zuckertransportkähne) in letzter Zeit den Bromberger Kanal und die Netze passirt. — Auch in diesem Sommer ist bis in die letzte Zeit in den unteren Kanalhaltungen viel gebaggert, und wurden die der Schifffahrt hinderlichen Verflachungen beseitigt, jetzt haben diese Arbeiten aufgehört.

— **Inowrazlaw**, 22. November. Auf einem gestern abgehaltenen Kreistage, speciell für die Wahl der Mitglieder zu der neu errichteten Landwirthschaftskammer, sind als Abgeordnete zu der Landwirthschaftskammer in Posen gewählt worden die Herren: Rittergutsbesitzer Freiherr von Schlichtig-Wierzbiczany, Rittergutsbesitzer Lutter-Ostrowo, Rittergutsbesitzer Leonhardt-Rucewko und Wirth Friedrich-Wonorze.

Locales.

Thorn, 23. November 1895.

† [Zum Todten-Sonntag.] Außer dem Buß- und Bettage, den wir in dieser Woche begingen, haben wir nun auch das Todtenfest, die stille Feier zum Gedächtniß lieber und treuer Todten. Mit tiefer Wehmuth begehen wir gerade in diesem Jahre den Tag, hinter welchem die helle, schöne Weihnachtszeit freudig aufleuchtet. Da sind wohl nur wenige deutsche Familien, die nicht der theuren Angehörigen, der lieben Verwandten und wackeren Freunde gedenken, die vor fünfundzwanzig Jahren im blutigen Ehrenkampfe für's Vaterland unerschrocken und treu in den Tod gingen. Der grimme Schnitter hielt damals eine überaus reiche Ernte, ein Jahr des Ruhmes und der Ehre war es, aber auch ein Jahr der Trauer für Tausende. Deutschland war groß und einig und mächtig geworden, aber nicht ohne schwere, schwere Opfer. Und auch nach dem Feldzuge ist noch Mancher an einem schleichenden Leiden, welches die harten Kriegsstrapazen hervorgerufen, ins Grab gesunken. Wir ehren die Grabstätten unserer Lieben in treuer Anhänglichkeit, wir zieren in dieser öden, grauen Jahreszeit den schmucklosen Hügel mit frischem Grün. Allen den Tausenden, welchen wir jetzt noch gern ein Zeichen der Erinnerung und des Dankes spenden möchten, ihnen können wir nicht gerecht werden — weit, weit von uns liegen sie in ferner Erde gebettet, über manches einsame Kriegergrab auf blutigem Plan hat auch wohl schon längst wieder der Pflug seine Furchen gezogen. An den großen Gedächtnißtagen deutscher Tapferkeit und deutschen Schlachtenruhmes sind die großen Ehrendenkmäler, unter welchen Hunderte von Tapferen bestattet liegen, bekränzt, Tausende erhielten keinen Grabschmuck, werden ihn auch nie mehr erhalten. Da können wir ihr Gedächtniß nur ehren durch das aufrichtige Gelübde, ihrem Vorbild zu folgen, ihren Opfermuth und ihre Treue zu wahren und zu pflegen, in ihrem Sinne und zu ihrer Ehre unsere Jugend, die einst des Vaterlandes Hüter werden soll, zu erziehen in deutscher Wahrheit, in deutscher Kraft und in deutscher Treue!

+ [Personalien.] Die Gerichtsvollzieher-Anwärter Heinrich, Schulz, Blümel und Moritz hierselbst haben am 20, d. M. das Examen als Gerichtsvollzieher vor der Prüfungskommission des hiesigen Landgerichts bestanden. — Es sind versetzt worden: die Grenzaufseher v. Lichnowsky aus Mlyniec in gleicher Eigenschaft nach Dorf Ottlotschin, Klamp aus Gollub nach Mlyniece, Hoffmann aus Bachormühle nach Gollub, Müller aus Neudorf nach Bachormühle, Wersuhn in Neuwelt nach Pissakrug, der berittene Grenzaufseher Goltz aus Lautenburg in gleicher Eigenschaft nach Neu-Zielun, der berittene Grenzaufseher Reuter aus Strasburg als berittener Steueraufseher nach Hammerstein, der Grenzaufseher Dettmann aus Pissakrug als berittener Grenzaufseher nach Strasburg, der Steueraufseher Willruth aus Schloppe in gleicher Eigenschaft nach Kgl. Neukirch, der berittene Steueraufseher Lenz aus Konitz als Steueraufseher nach Schloppe und der Grenzaufseher für den Zollabfertigungsdienst Wittstock aus Danzig als Zolleinnehmer 2. Klasse nach Pissakrug.

□ [Personalien bei der Post.] Angenommen sind zu Postgehilfen: Heinrich und Schlagowski in Thorn Angestellt ist als Postsekretär: Der Postpraktikant Bahlke aus Cassel in Graudenz. Versetzt sind die Postpraktikanten Hardwig von Marienwerder nach Hagen (Westfalen), Kohle von Dortmund nach Dirschau; die Postassistenten Weyland von Dt. Eylau nach Ostrowitt (Kr. Briesen), Wittker II von Marienburg nach Elbing; der Posteleve Kieselbach von Thorn nach Elbing. Entlassen ist der Postgehülfe Reiß in Culmsee. Gestorben ist der Postagent Szymanski in Ostrowitt (Kr. Briesen).

+ [Schützenhaus-Theater.] Der gestrige Abend brachte uns abermals eine Novität, und zwar die vieraktige Operettenposse „Der Tanzteufel" von Jacobsohn und Mannstädt. Die Posse ist gegenwärtig tägliches Zugstück des Berliner Adolph Ernst-Theaters und sie hat gewiß für das Berliner Publikum hervorragenden Reiz. Unser Provinzpublikum aber ist ja in diesen Dingen etwas kühler und begeistert sich nicht gar so leicht; trotzdem aber wurde die Posse auch hier gestern bei ihrer ersten Aufführung im Großen und Ganzen recht beifällig aufgenommen, zumal das Spiel durchweg flott war. Am meisten Beifall heimste wieder Herr Eckert ein, der in der Rolle des Champagner-Agenten Reibedanz vortrefflich war; besonders sein Kouplet am Schluß des dritten Aktes, in dem die Frauen allerdings nicht gerade sehr gut wegkamen, fand vielen Anklang. In Frl. Otto lernten wir eine junge Soubrette kennen, deren Stimme allerdings nicht sehr ausgiebig ist, die aber über ein sehr munteres, ansprechendes Spiel verfügt. Außerdem machten sich besonders noch die Damen Stillfried und Klein und die Herren Berthold und Richter um den Erfolg des Abends verdient; Herr Richter aber übertrieb wieder etwas allzustark. Das Orchester hielt sich unter der Leitung des Herrn Kapellmeister Gold recht brav. Morgen, Sonntag, Nachmittag veranstaltet die Direktion zum ersten Male eine Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen: zur Aufführung gelangt die Plötz'sche Kinder-Komödie „Der verwunschene Prinz." Abends wird mit der verstärkten Kapelle der 21er Leonhard Wohlgemuth's Künstlerlebensbild „Mozart" aufgeführt. Am Montag wird als erste Klassiker-Vorstellung Lessing's „Minna von Barnhelm" gegeben.

× [M.-G.-V. „Liederfreunde."] In der gestrigen Hauptversammlung des Vereins wurde zunächst, da der bisherige Schriftführer sein Amt niederlegt, Herr Zahnarzt A. Loewenson an dessen Stelle gewählt. Ferner wurde beschlossen, am Sonnabend den 28. Dezember im großen Saal des Schützenhauses ein Weihnachtsvergnügen, bestehend in Konzert, Chistbaumverloosung und Tanzkränzchen abzuhalten, zu dem nur Mitglieder des Vereins Zutritt haben.

* [Handwerker-Verein.] Gestern Abend hielt im kleinen Saale des Schützenhauses der Vorsitzende des Handwerker-Vereins, Herr Stadtbaurath Schmidt einen Vortrag über die Reiseeindrücke und Erlebnisse bei seiner Orientreise im verflossenen Winter. Der Herr Vortragende schilderte die Seefahrt, die Ankunft in Alexandrien, die Fahrt nach Kairo und verweilte längere Zeit bei dem Leben und Treiben der Bevölkerung dieser Stadt. Alle Farben, alle Menschenrassen vom tiefsten Schwarz bis zur blendend weißen Farbe sind dort vertreten. Die Europäer genießen große Achtung und Rechte, sofern sie sich in europäischer Kleidung mit dem Cylinder auf dem Kopfe zeigen, legt der Europäer aber etwa einen Fez (die rothe Kappe) an, so begiebt er sich dadurch sodann seiner bevorzugten Sellung. Die Schilderungen der Prachtbauten, der schönen Gärten, der Moscheeen waren so lebendig, daß der Zuhörer das Geschilderte förmlich vor sich sah. Hierauf beschrieb Herr S. die weitere Nilreise bis zu den Katarakten, die Pyramiden etc. etc. Nach einer 8wöchigen Reise kehrte Herr S., der 170 Meilen den Nil aufwärts bereiste, wieder nach Kairo zurück. Von Alexandrien aus begab er sich dann noch nach Kleinasien, Syrien, Palästina und Griechenland, von wo aus über Oesterreich die Rückreise hierher erfolgte. Wir müssen uns es leider versagen, weitere Einzelheiten aus dem zwei Stunden währenden Vortrag, der von Anfang bis Ende hochinteressant, belehrend und spannend war, wiederzugeben. In interessanter Weise erläutert wurde der Vortrag durch eine große Zahl von Photographien, welche Herr Baurath Schmidt von der Reise mitgebracht hat. Reicher Beifall lohnte den Redner nach Beendigung des Vortrages, und der stellvertretende Vorsitzende, Herr Preuß gab dem Dank der zahlreichen Zuhörerschaft, unter der sich auch viele Domen befanden, nach besonderen Ausdruck.

+ [Das städtische Krankenhaus] ist durch die Herren Kreisphysikus Dr. Wodtke, Oberbürgermeister Dr. Kohli etc. einer Revision unterzogen worden; zu Erinnerungen wurde kein Grund gefunden. Der Krankenbestand betrug 78 Personen; er ist somit geringer als in den Vorjahren.

+ [Die städtische Feuersozietät] hat für die großen Brandschäden, von denen sie im Laufe des Jahres betroffen wurde, eine Entschädigungssumme von insgesammt 44 000 Mk. zu zahlen, und für kleinere Brände sind außerdem noch ca. 10 000 Mk. bezahlt. Im Jahre 1894 waren überhaupt nur 24 200 Mk. an Brandentschädigungen auszuzahlen.

= [Provinzial-Ausschuß.] Am 2. und 3. Dezember tritt der Provinzialausschuß der Provinz Westpreußen zu einer Sitzung zusammen, in welcher u. a. der Haupt- und die Spezial-Etats als Vorlagen für den nächsten Provinzial-Landtag zur Berathung kommen sollen. — Die Sitzungen des Ausschusses, die bisher immer am Dienstag und Mittwoch abgehalten worden sind, sind diesmal ausnahmsweise auf Montag und Dienstag anberaumt, da außer den erwähnten Etats- und Rechnungsangelegenheiten über die Verwendung eines Fonds zur Landesmelioration berathen werden soll, bei welcher Berathung ein Vertreter des Ministeriums für Landwirthschaft etc. zugegen sein wird, der nur an diesen beiden Tagen abkömmlich ist.

> [Die Handelskammern] und sonstigen wirthschaftlichen Korporationen sind vom Handelsminister, Frhrn. von Berlepsch zu erneuter Berichterstattung über die hinsichtlich der Handelsverträge gemachten Beobachtungen und über etwaige Wünsche der Interessenten aufgefordert worden.

+ [Die Durchgangszüge 71 und 72] der Strecke Berlin-Schneidemühl-Bromberg-Thorn-Alexandrowo, welche die schnellste Verbindung zwischen Berlin und Warschau, Moskau u. s. w. vermitteln und bisher nur in Charlottenburg, auf Bahnhof Friedrichstraße und auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin anhielten, werden vom 1. Dezember ab auch auf dem Bahnhof Alexanderplatz je eine Minute anhalten, und zwar in der Richtung nach Alexandrowo um 6 Uhr 57 Min. Abends, in umgekehrter Richtung um 11 Uhr 30 Min. Vormittags.

+ [Patente und Gebrauchsmuster.] Auf eine durch Druckluft bethätigte Bremse für Fahrräder ist von Herrn Reinhold Hinze in Danzig; auf eine Hilfs-Handantriebvorrichtung für Fahrräder von Herrn Eugen Görndt, i. F. Adolph Oehlert Nachfolger, in Elbing ein Patent angemeldet worden. — Auf eine Rübenhackmaschine mit auf dem Scharbaum verschiebbaren Scharen und an einer Kurbelachse gelagerten, einstellbaren Hinterrädern ist für Herrn Oskar v. Hülsen in Adlig Gr. Ußcz (Westpr.) ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

+ [Etwa 100 Veteranenwittwen von 1813/15] sind auf die Mildthätigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen. Gerade das Jubiläumsjahr der Siege von 1870/71 fordert doppelt dazu auf, dieser zu gedenken. Im Einverständniß mit dem Vorstande des deutschen Kriegerbundes ist nun Dr. Natge in Tempelhof b. Berlin zur Bildung eines „Weihnachtskomitees zur Unterstützung der Veteranen-Wittwen von 1813/15" geschritten, das „so weit die deutsche Zunge klingt" eine Sammlung veranstalten und das Ergebniß zu dem bevorstehenden Fest an jene Wittwen vertheilen soll.

∠ [Hagelschäden in Westpreußen.] Wie dem Bericht des landwirthschaftlichen Zentralvereins zu Danzig zu entnehmen ist, war das Jahr 1894 in Bezug auf Hagelschlag für die Provinz ein schadenreiches und überragt die beiden Vorjahre ganz erheblich, denn während die Entschädigung für Hagel 1893 rund 220,000 Mark und im Jahre 1892 110,000 Mark betrug, erhielt Westpreußen in diesem Jahre für Beschädigung auf 550 Feldmarken eine Entschädigung von 700,000 Mark. Von dieser Entschädigungssumme entfielen auf die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft 180,571 Mk. Da in der Provinz gegen 120 Mill. Mark versichert sind, so ergiebt sich eine Entschädigung von nahezu 7 Mark auf das Tausend versicherter Summen. Am stärksten wurde der Kreis Dt. Krone vom Hagel betroffen, wo auf 86 Feldmarken über 180,000 Mark Entschädigung gezahlt sind.

*[Handlungsreisende in Rußland.] Nach einem Erlaß des Herrn Handelsministers an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft zu Danzig sind Handlungsreisende, einerlei ob sie zum Einkaufe von Waaren oder Rohstoffen oder zur Entgegennahme von Bestellungen nach Rußland kommen, zur Lösung eines Kommisscheines 1. Klasse verpflichtet. Ferner wird in dem Erlaß mitgetheilt, daß nach der Auffassung des kaiserlich-russischen Departements für Handel und Manufactur selbständige ausländische Kaufleute oder Gewerbetreibende, die zum Abschlusse von Handelsgeschäften nach Rußland kommen, zur Zahlung einer Abgabe überhaupt nicht verpflichtet sind. Sie brauchen also weder einen Kommis- noch einen Gildenschein zu lösen. Ein Gildenschein 1. Klasse berechtigt, in ganz Rußland mit Waaren zum Verkaufe zu reisen, ohne daß an den einzelnen Orten noch die Lösung eines Ergänzungsscheines erforderlich wäre. Ein solcher ist nur dort zu lösen, wo ein Kaufmann 1. Gilde eine Filiale errichtet.

[Strafkammersitzung am 22. November.] Der Arbeiter Anton Jablonski aus Mocker traf am Abend des 20. September d. Js. in dem Hirschfeld'schen Schanklokal hierselbst mit dem Arbeiter Franz Siglavski von hier zusammen. Er forderte den letzteren auf, für ihn einen Schnaps zu kaufen. Dessen weigerte sich Siglavski und verließ, um mit Jablonski nicht in Streitigkeiten zu gerathen, das Lokal. Jablonski verfolgte den Siglavski und versetzte ihm ohne Weiteres in der Culmerstraße mit einem Messer einen Stich in den linken Oberarm. Jablonski, dieserhalb wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt, entschuldigte die That mit sinnloser Trunkenheit. Er wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen. — In ähnlicher Weise hatte sich auch der Knecht Thomas Sobieralski aus Kaldus schuldig gemacht. Ihm wurde eine neunmonatliche Gefängnißstrafe auferlegt, auch seine sofortige Verhaftung beschlossen. — Demnächst betraten unter der Beschuldigung der Urkundenfälschung der Arbeiter Isidor Koslowski und der Hilfsweichensteller S. aus Ottlotschin die Anklagebank. Dem Angeklagten Koslowski wurde von seiner Ehefrau am 6. März d. J. eine Tochter geboren. Am 27. April d. J. hatte er sich in Ottlotschin zur Kontrollversammlung zu gestellen. Er versäumte die Kontrollversammlung und entschuldigte späterhin sein Ausbleiben mit der Angabe, daß ihm am 27. April cr. eine Tochter geboren und daß er dieserhalb an jenem Tage von Hause nicht abkömmlich gewesen sei. Ihm wurde in Folge dessen aufgegeben, durch Beibringung der Geburtsurkunde die Richtigkeit seiner Angabe darzuthun. Angeklagter verschaffte sich vom Standesamte dann auch eine Geburtsurkunde. In derselben war aber der richtige Geburtstag seiner Tochter, also der 6. März eingetragen. Er nahm dieserhalb mit dem Zweitangeklagten Rücksprache, und dieser änderte die Geburtsurkunde zweckentsprechend ab, wonächst Koslowski die Urkunde dem Hauptmeldeamte überreichte. Dort wurde der Schwindel aber entdeckt. Koslowski wurde wegen Urkundenfälschung mit 14 Tagen Gefängniß, der Zweitangeklagte mit einer Woche Gefängniß bestraft. — Es wurde ferner verurtheilt der Arbeiter Vincent Szobiak aus Russisch-Polen, zur Zeit hier in Haft, wegen verschiedener Taschen-Diebstähle zu sechs Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres.

§ [Polizeibericht vom 23. November.] Verhaftet: Zwei Personen.

[Von der Weichsel.] Die Weichselregulirungs-Arbeiten in Polen kommen nur sehr langsam in Fluß. Für die Arbeiten, welche bei Warschau geplant sind, um durch Erhöhung der Ufer u. s. w. die Ueberschwemmungsgefahr für die Stadt zu vermindern, sind 437 000 Rubel angewiesen. Der weiteren Entwaldung Polens wird jetzt Einhalt gethan; die Wirkung dieser Maßregel kann aber naturgemäß erst nach Jahren gespürt werden.

§ Podgorz, 22. November. Auf morgen Nachmittag sind die Personen, welche als Zähler bei der diesjährigen Volkszählung thätig sein sollen, zu einer Sitzung in das Magistratsbureau eingeladen, um die erforderliche Anweisung zu erhalten und die Zählpapiere in Empfang zu nehmen. — Auch den hiesigen Lehrern ist ein Ministerialerlaß des Kultusministers Herrn v. Bosse zugegangen, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, sich am Zählgeschäft wie früher zu betheiligen. — Die Liedertafel hat beim letzten Vergnügen einen Ueberschuß von 35 Mark erzielt. — Auch Piaske hat jetzt seine Häuser durch kleine bezifferte Blechschilder nummerirt.

△ Leibitsch, 22. November. Dem musikliebenden Publikum von Leibitsch und Umgegend steht ein gewiß recht genußreicher Abend bevor, da es Herrn Miesler gelungen ist, eine Tiroler National-Sänger-Gesellschaft, die sich eines vortrefflichen Rufes erfreut, zu einem Konzerte zu gewinnen, welches am Dienstag in seinem Saale stattfindet. Da uns derartige Konzerte hier selten geboten werden, werden die Sänger am Dienstag gewiß ein volles Haus haben.

— Von der russischen Grenze, 22. November. In dem Dorfe Wonnotraki bei Mariampol ist die Familie eines wohlhabenden Bauern, acht Köpfe stark, ermordet worden. Es liegt zweifellos ein Raubmord vor, der von einer ganzen Verbrecherbande verübt worden ist.

Vermischtes.

Das Denkmal, welches die alten Herren des Kösener „S. C." dem Fürsten Bismarck auf der Rudelsburg setzen, stellt in der Hauptfigur den achtzehnjährigen st. jur. Otto Bismarck nach einer Kessel'schen Zeichnung aus dem Jahre 1832 dar. Der Sockel des Denkmals soll das Relief des 80jährigen Fürsten tragen. Dieses ist jetzt fertiggestellt, und zwar entstand es unter den Augen des Fürsten Bismarck selbst in Friedrichsruh. Der mit der Ausführung betraute Künstler, Bildhauer Pfretzschner, weilte zu diesem Zweck fünf Tage als Gast des Altreichskanzlers in Friedrichsruh, wo er das Bild in halber Lebensgröße schuf. Als Atelier diente der Speisesaal, die Arbeitszeit fiel mit der Frühstückszeit zusammen, und als Staffelei dient der Eßtisch. Der Fürst bewegte sich, wie er es gewohnt war; er rauchte, las, erzählte, lachte, besah sich ab und zu die Arbeit, machte seine kritischen Bemerkungen und richtete dabei sein Hauptaugenmerk auf die Unterlippe: „Mich haben die Künstler" — so meinte er — „immer ohne Unterlippe dargestellt, das ist falsch; sie ist bei mir sehr ausgesprochen vorhanden, nicht zu sehr, denn das würde Eigensinn bedeuten; der war mir immer fremd, wenn ich bessere Ansichten fand, als meine. Aber in einer wohlausgebildeten Unterlippe liegt Beharrlichkeit." So entstand eigentlich Zug um Zug das Reliefporträt unter direkter Mit- und Einwirkung des Altreichskanzlers selbst. Der Fürst war von der Arbeit des Künstlers so befriedigt, daß er nach der Vollendung das Modellirholz ergriff und sein „v. B." links unter das Bildniß in den Thon eingrub.

Flüchtig geworden ist aus Stallupönen in Ostpreußen der Zahlmeister-Aspirant Reiher, der zur Schutztruppe in Ostafrika designirt war. Eine ihm unterstellt gewesene Kasse befindet sich nicht in Ordnung. Der Flüchtling wurde in Königsberg festgenommen. Bei dem Transport zum Garnisonorte sprang er aber aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge — der Sprung gelang, und der Flüchtige entkam. Bisher hat man keine Spur von ihm.

Eingestürzt ist in Budapest ein dreistöckiges Haus. 30 Personen wurden unter den Trümmern begraben.

Verworfen worden ist die Berufung des ersten Staatsanwalts Lorenz in Erfurt gegen seine Verurtheilung zu 50 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung des sozialdemokratischen Redakteurs Hülle. Gleichzeitig wurden dem Verurtheilten sämmtliche Kosten auferlegt.

In Abwesenheit der Eltern sind in Kempen bei Posen ein Kind von drei Jahren und ein Zwillingspaar im Alter von 1½ Jahren verbrannt, während ein viertes, sechsjähriges Kind lebensgefährlich verletzt ist. Die Kinder hatten mit Streichhölzern gespielt.

Neueste Nachrichten.

Aachen, 22. November. Nach dreitägiger unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgehabter Verhandlung wurde heute der Kaplan Ewald aus Roehe wegen fortgesetzten Verbrechens gegen § 175 des Strafgesetzbuches zu 2 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt; auch erfolgte seine sofortige Verhaftung.

Berlin, 22. November. Heute ist hier die 85jährige reiche Rentiere Madame Brice plötzlich gestorben. Sie hat ihr nach Millionen zählendes Vermögen ihren beiden Dienstboten hinterlassen.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank, in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. November: um 6 Uhr Früh über Null 0,96 Meter. — Lufttemperatur + 1 Gr. Cels. — Wetter: trübe. — Windrichtung: ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 24. November: Naßkalt, meist bedeckt. Stellenweise Niederschlag, windig.
Für Montag, den 25. November: Ziemlich kalt, wolkig, Niederschlag. Lebhafter Wind.
Für Dienstag, den 26. November: Kälter, wolkig, vielfach heiter. Stellenweise Niederschlag. Lebhafte Winde.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 23. November. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,92 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Angekommen:			
Walencikowski I	Kahn	Kleie	Warschau-Thorn.
Walencikowski II	Kahn	"	" "
F. Czara	"	"	" "
Jos. Koch	"	"	" "
Abgefahren:			
Oskar Greiser	D. „Thorn"	Getreide	Wloclawek-Danzig.

Handelsnachrichten.

Thorn, 23. November. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter kalt
Weizen unverändert, fest 128/9 pfd. 130 Mk. 130/2 pfd. 132 Mk. 134/5 pfd. 134/5 Mk. — Roggen unverändert 108/10 Mk. nach Qualität. — Gerste flau feinste Braugerste 120/25 Mk. Mittelw. 110/15 Mk. Futterw. 95/96 Mk. — Erbsen Futterw. 105/6 Mk. — Hafer weiß 108/12 Mk. besetzter 100/103 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	23. 11.	22. 11.
Russ. Noten. p. Ossa	220,50	220,40
Wechs. auf Warschau k.	218,75	218,80
Preuß. 3 pr. Consols	99,20	99,10
Preuß. 3½ pr. Consols	103,90	103,90
Preuß. 4 pr. Consols	105,—	105,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,90	98,80
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,90	103,90
Poln. Pfandb. 4½%	67,50	67,50
Poln. Liquidatpfdbr.	67,30	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,40	100,50
Disc. Comm. Antheile	209,50	210,90
Oesterreich. Bankn.	169,35	169,30
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	schwkd.	fester.

	23. 11.	22. 11
Weizen: November	142,50	142,75
Mai	145,75	146,—
loco in N.-York	68,1/8	68,3/8
Roggen: loco.	120,—	120,—
November.	116,75	116,75
Dezember.	116,75	116,75
Mai	122,75	122,75
Hafer: November	119,50	119,50
Mai	120,—	120,—
Rüböl: Dezember	46,40	46,60
Mai	46,—	46,30
Spiritus 50er: loco.	52,80	52,50
70er loco.	33,20	33,10
70er Dezember	37,30	37,40
70er Mai	38,10	35,30

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

M. Berlowitz, Thorn.

27 Seglerstrasse 27

empfiehlt

hochmoderne Kleiderzeuge, schwarz u. coul. Seide

in überraschend großer Auswahl zu sehr billigen, streng festen Preisen.

Confection

wird der vorgerückten Saison wegen zu ermässigten Preisen ausverkauft.

Vorgezeichnete Handarbeiten sind wieder in grosser Auswahl vorräthig.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden, mein geliebter Mann, mein unvergesslicher, sorgsamer Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Herrmann Pommer

im 43. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt hiermit an

Thorn, den 22. November 1896.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. cr., Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. (4453)

Die Beerdigung unseres Mitgliedes des Kaufmanns Herrn **Herrmann Pommer** findet heute Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Breitestr. Nr. 37, aus statt. (4468)

Der Vorstand
des israelit. Kranken-Verpflegungs- u. Beerdigungs-Vereins.

Gestern Vormittag 10½ Uhr verschied nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Friedrich Pollatz

im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten (4463)
die tiefbetrübten Hinterbliebenen
Anna Pollatz nebst Kindern.

Thorn, den 22. November 1895.

Beerdigung findet Montag 2½ Uhr vom Trauerhause, Klosterstr., aus statt.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist unter Nr. 184 bei der Firma „M. Zorn & Co." in Thorn heute eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. (4462)

Thorn, den 16. November 1895.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 25. November cr.,
Vormittags 11½ Uhr,
werde ich in Gremboczyn am Bahnhof Papau
4 junge Rinder, 2 Fohlen, 1 Spazierwagen,
meistbietend versteigern. (4471)

Thorn, den 23. November 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.

Die Kassenmitglieder machen wir darauf aufmerksam, daß vom 1. Dezember dieses Jahres ab für die Kasse nur folgende Kassenärzte thätig sein werden:

1. prakt. Arzt **Dr. med. Jaworowicz,** wohnhaft **Altstädt. Markt 28, 2 Tr.**
2. prakt. Arzt **Dr. med. Gimkiewicz,** wohnhaft **Gerechtestr. 2, 1 Tr.**
3. prakt. Arzt **Dr. med. Schultze,** wohnhaft **Bromberger Vorstadt,** Schulstraße.
4. prakt. Arzt **Dr. med. Szczygłowski** wohnhaft in **Mocker.**
5. prakt. Arzt **Dr. med. Kunz,** wohnhaft **Neustädt. Markt 22, 1 Tr.**

Unter diesen Aerzten haben die Kassenmitglieder in Erkrankungsfällen die Wahl. **Dr. Kunz** darf nur als Spezialarzt bei Augen- und Ohrenkrankheiten konsultirt werden.

(4328) **Der Vorstand.**

Selbstständige Taillenarbeiterinnen werden von sofort gesucht.

Lehrmädchen können sich daselbst melden. (4417)

F. v. Szydlowska, Seglerstr. 13.

Schürzen

in unübertr. großer Auswahl.
und enorm billigen Preisen.

Wirtschaftsschürzen,
die neuesten Modelle,

Weiße Wirthschaftsschürzen
besonders billig.

Thee-Schürzen
in allen Preislagen.

Schwarz - seidene u. wollene
Schürzen
in großer Auswahl.

Kinder-Schürzen
in jeder Größe u. Preislage.

J. Klar,

Leinen- und Wäsche-Bazar.
Elisabethstraße 15.

Im **Keller Brückenstraße 8** eröffne ich eine

Käse- u. Butter-Niederlage

und empfehle allerfeinste Sorten
Schweizer u. Tilsiter Käse,
sowie feinste **Tafelbutter** zu billigsten Preisen. (4478)

J. Stoller, Schweizer.

Geschäftsverlegung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein
Uhren-, Gold-, u. Silberwaaren-
sowie
optisches Lager und Reparatur-Werkstätte
von der Heiligegeiststraße nach
Mellin-Straße Nr. 95
vis-à-vis der Apotheke verlegt habe.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Otto Thomas
Uhrmacher.

(3717)

Von heute ab kostet:

Allerbestes Amerikanisches Petroleum à Ltr. 20 Pf. (4442)
Kaiser-Salon-Petroleum à Ltr. 25 Pf.

Amerikanisches Petroleum-Versandt-Geschäft.

Selbst eingek. Pflaumenkreide
Neue türk. Pflaumen,
pr. Sauerkohl, sowie sämmtl. Colonialwaaren empfiehlt billigst
Eduard Kohnert, Wind- u. Bäckerstr.-Ecke.

Zwei Zimmer, möblirt auch unmöblirt in der 1. Etage sind zu verm. **Frohwerk.**

Hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich seit dem 15. d. Mts. aus der Firma **M. Zorn & Co.,** Kunst- und Handelsgärtnerei, **Mocker, Blumenhalle Koppernikusstraße, ausgetreten bin.**

Hochachtungsvoll

Max Zorn.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung, zeige hiermit an, daß mein Sohn **Max,** nachdem er aus der Firma **M. Zorn & Co.** ausgetreten ist, in mein altes renommirtes Geschäft zurückgekehrt ist.

Ich bitte bei Bestellungen **genau** auf meine Firma zu achten und sichere ich korrekte und sachgemäße Ausführung aller mir übertragenen Arbeiten zu.

Bestellungen werden in meiner **Filiale: Culmerstraße,** im Hause des Kaufmann **S. Blum** entgegengenommen.

Um gütige Unterstützung bittet

H. Zorn, (4435)
Kunst- und Handelsgärtnerei, Culmer Vorstadt Nr. 6.

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Sargmagazin u. Beerdigungs-Institut

Schillerstr. 6, **R. Przybill,** Schillerstr. 6.



Zum Todtenfest
halte mein
großes Lager
in
Metall,- Perl-Kränzen und Kreuzen



bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

Särge

in allen Größen
aus Metall und Holz
sowie **große Auswahl** von
Sarg-Ausstattungen
hält stets auf Lager die frühere
A. C. Schultz'sche Tischlerei
Elisabethstr. 16 u. Strobandstr.-Ecke.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Profess. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden.

Preis ¹/₁ Fl. 3 M., ½ Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Schützenhaus-Theater.

Sonntag, den 24. November:
Nachmittags 4 Uhr
Kinder-Vorstellung.
Der verwunschene Prinz.

Abends 8 Uhr:
Mozart, Musikdrama.

Montag, den 25. November:
Minna von Barnhelm.
Klassiker-Vorstellung. (4458)

Leibitsch.

Dienstag, den 26. November,
Abends 7¼ Uhr, (4476)
Miesler'sches Restaurant

Concert

der Tyroler National-Concert-Gesellschaft.

Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.

Dienstag, d. 10. Dezember cr.,
von 4 Uhr Nachmittags ab

Bazar

i. d. oberen Räumen d. Artushofes.

Von 5 Uhr ab:

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Alle diejenigen, welche uns auch dies Mal durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche

bis zum 8. Dezember cr.

den nachbenannten Damen des Vorstandes zusenden zu wollen. Speisen für das Buffet und Getränke werden am 10. Dezember cr. Vormittags in den oberen Räumen des Artushofes unmittelbar entgegengenommen. Eine Liste zur Einsammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt.

Frau Excellenz **Bole.** Frau **Dauben.**
Frau **Dietrich.**
Frau Ober-Bürgermeister **Dr. Kohli.**
Frau Oberst von **Reitzenstein.**
Frau **Schwarz.**

Thorn, im November 1895. (4457)

Der Vorstand.

Handschuhmacher-Begräbniß-Verein.

General-Versammlung
am Montag, den 25. d. Mts.,
Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung pro 1894/95.
2. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Ulauf findet **nicht** statt. (4460)

Thorn, den 23. November 1895.

Der Vorstand

Zum Todtenfeste

empfehle den geehrten Herrschaften mein **reichhaltiges Lager** in
frischen Blumen u. Kränzen.

Bestellungen bitte in meiner Filiale, **Kulmerstraße,** im Hause des Herrn **S. Blum,** zu machen. (4409)

H. Zorn.

Zwei Blätter und „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.